

## Engagement für Dresden und Kunst zum 13. Februar

VON CHRISTOPH SPRINGER

Ein Woche vor dem 13. Februar ist noch immer nicht endgültig klar, mit welchen Kundgebungen und Demonstrationen die Dresdner in diesem Jahr rechnen müssen. Bei der Stadt haben neun Parteien, Initiativen und Einzelpersonen entsprechende Veranstaltungen angemeldet, teilte die Rathaus-Pressestelle auf DNN-Anfrage mit. Darunter ist in diesem Jahr bislang nur ein so genannter Gedenkmarsch, der eindeutig einer rechten Gruppierung zugeordnet werden kann.

Im Mittelpunkt stehen wie in jedem Jahr alle Veranstaltungen, die am 13. Februar selbst stattfinden. Dazu gehören unter anderem eine Gedenkstunde mit Bundespräsident Joachim Gauck in der Frauenkirche, die erstmals die offizielle Kranzniederlegung auf dem Heidefriedhof ersetzt. Zu dieser Veranstaltung werden rund 1400 geladene Gäste erwartet. Auf dem Neumarkt kann das Geschehen in der Kirche dank einer Übertragung nach draußen live verfolgt werden.

An diese Veranstaltung schließt sich die Menschenkette an, bei der mit rund 11 000 Teilnehmern gerechnet wird. Sie soll sich um 18 Uhr nach Ansprachen von Bundespräsident Joachim Gauck und Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) schließen. Anmelder ist wie in den vorangegangenen Jahren der Rektor der Technischen Universität, Prof. Hans Müller-Steinhagen. Neu in diesem Jahr: Die Teilnehmer sollen sich nicht nur auf der Neustädter Elbseite zwischen Carolabrücke und Augustusbrücke aufreihen und die Menschenkette dann über beide Elbbrücken zur Altstadt weiterführen. Auch über den Schloßplatz, die Brühlischen Terrasse und den Hasenberg zur Synagoge soll in diesem Jahr ein „Ast“ der Menschenkette führen.

Das Bündnis Dresden Nazifrei organisiert am 13. Februar den „Mahngang Täterspuren“, bei dem an verschiedenen Stellen der Stadt gezeigt wird, „dass Dresden mitnichten die unschuldige Kunst- und Kulturstadt war, zu der sie während und nach dem Krieg verklärt wurde“. Der mittlerweile etablierte Mahngang zeigt, dass Dresden „Teil der Kriegsmaschinerie des Dritten Reichs



Joachim Gauck

und Teil des Holocausts“ war, so Bündnissprecher Silvio Lang. „Dresden war eine von vielen Städten, die bombardiert wurden und vor allem nicht unschuldiger als irgendeine andere.“ Außerdem will das Bündnis bereits am Montag einen offenen Brief an den Bundespräsidenten auf seine Website stellen. Darin mahnen die Verfasser, der 70. Jahrestag der Zerstörung von Teilen Dresdens dürfe nicht nur Anlass zum unreflektierten Erinnern sein, er sei vielmehr Grund zum kritischen Gedenken.

Dass das Dresdner Herz nie aufgehört hat zu schlagen, der Lebensatem der Stadt nie erloschen ist, will der Künstler Stuart Williams aus Dresdens Partnerstadt Ohio am 13. Februar an der Kathedrale zeigen. Er lässt das Gebäude mittels einer Lichtinstallation gleichsam atmen und versteht dies als Möglichkeit, dem Überleben und dem Wiederaufbau der Stadt Respekt zu zollen.

Das „Aktionsbündnis gegen das Vergessen“, das im rechten politischen Spektrum einzuordnen ist, hat unterdessen den umstrittenen britischen Autor David Irving nach Dresden eingeladen. Irving, der den Holocaust leugnet, hat sein Kommen aber noch nicht zugesagt, teilte ein Mitarbeiter des Bündnisses mit. Mit dem am Sonnabend geplanten „Gedenkmarsch zur Erinnerung an die Zerstörung Dresdens im Februar 1945“ habe das Bündnis nichts zu tun, hieß es weiter. Diesen Gedenkmarsch hat demnach der gebürtige Franke Gerhard Ittner angemeldet. Ittner sei kein Mitwirkender des Aktionsbündnisses“, teilte Maik Müller mit, der in den vergangenen Jahren regelmäßig der Anmelder solcher Gedenkmärsche war. Ittner sitzt allerdings wegen Volksverhetzung und schwerer Verunglimpfung des Staates in Bayern hinter Gittern. Seine fast drei Jahre lange Haft hat er im September 2012 angetreten. Unklar ist deshalb, ob der Gedenkmarsch am 14. Februar tatsächlich stattfindet. Laut Stadtverwaltung wurde dafür entgegen der üblichen Verfahrensweise bisher noch keine Teilnehmerzahl angegeben.

➔ <http://13februar.dresden.de/>  
<http://www.stuartwilliamsart.com/>

## Konferenz setzt sich mit Gedenken am 13. Februar in Dresden auseinander

Anlässlich des 70. Jahrestages der Zerstörung Dresdens veranstaltet der Verein Jugend- & Kulturprojekt in Kooperation mit der Stadt am 14. Februar, 16 Uhr im Kulturrathaus, Königstraße 15, die Konferenz „Gedenken in Dresden“. Nationale und internationale Vertreter aus Politik und Gesellschaft diskutieren über die Art und Weise des Gedenkens am 13. Februar. Die Konferenz unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Hel-

ma Orosz (CDU) ist öffentlich. Sie findet im Rahmen des EU-Projektes „Bridging Generations“ statt, das untersucht, wie der Zweite Weltkrieg die nationalen Identitäten in Europa beeinflusst hat. In dem Projekt wird u.a. bearbeitet, wie kollektive Erinnerungen genutzt werden können, um das gegenseitige Verständnis innerhalb verschiedener Kulturen zu verbessern und wie ein friedlicheres Europa entwickelt werden kann.